

* (Weiche Wäsche.) Auch sie ist in diesem Kriege, wie so manches andere, was vordem verachtet oder doch nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen und bei besonderen Anlässen respektiert und getragen worden ist, zu Ehren gekommen. Einmal hat es der Augusthitz, des Sommers überhaupt bedurft, damit der „Elegant“ ein weiches Hemd anzuziehen sich bereit gefunden, zu dem dann auch der weiche Kragen gehört hat. Wer auf sich etwas gehalten hat, den ließ auch die ärgste Hundstagshitze nicht so tief sinken, sich in weiche Wäsche zu hüllen — für den mußten entweder Tennisspiel oder Rasensport ausschlaggebend sein. Dort war das weiche Hemd und der damit vermachene weiche Kragen Trumpf. Alles zu seiner Zeit — lautete damals die Devise und wer einem zugemutet hätte, weiche Wäsche zum dunkeln Anzug oder gar in der Nichtsommerzeit anzulegen, der wäre für sunberwirrt erklärt worden. Inzwischen haben sich verschiedene Begriffe geändert und seit die Seife sündhaft teuer und die Stärke, die nämlich, die der Wäsche unentbehrlich, verschwunden ist, seit sich überdies herausgestellt hat, daß die an ihrer Statt angepriesenen Ersatzmittel keineswegs genügen können, seit dieser Zeit sind auch die Wäschevorschriften weniger streng geworden. Der Elegant von heute — falls es überhaupt noch so etwas gibt — ist nachsichtiger mit sich selber geworden und er trägt, der Not gehorchend allerdings, weiche Wäsche. Seither mag er zur Einsicht gekommen sein, daß das Verbrechen wider den heiligen Geist einer so lange unantastbaren Mode nicht gar so groß ist. Das weiche Hemd versteht trefflich seinen Dienst und auch der weiche Kragen wird nicht mehr verachtet. Man findet ihn sogar praktisch und kleidsam und bequem. Wenn er, rechtzeitig, also vor längerer Zeit erstanden wurde, so läßt die Qualität eine Behandlung zu, so daß er sich gar nicht sehr von seinem aristokratischen steifen Vorgänger unterscheidet. Es gibt weiche Kragen, die sich tadellos tragen lassen und die allerbesten Eindruck machen. Es ist so weit gekommen, daß die Herren in der ersten Parkettreihe zum Jackett den weichen Kragen mit der obligaten goldenen Nadel tragen. Wenn einem jemand das vor dreieinhalb Jahren zugemutet hätte! Der Billeteur hätte damals von diesem krahen Außenseiter bestimmt kein Trinkgeld angenommen. Aber in diesen Kriegszeiten ist der Outsider in jeder Beziehung Trumpf geworden. Die Regel gehört in jeder Beziehung zum alten Eisen. Und der weiche Kragen, der uns unabhängig von der Bukerei macht, regiert zu unser aller Zufriedenheit, als wär' er kein Neuling, sondern uralter, edler Geschlechts.